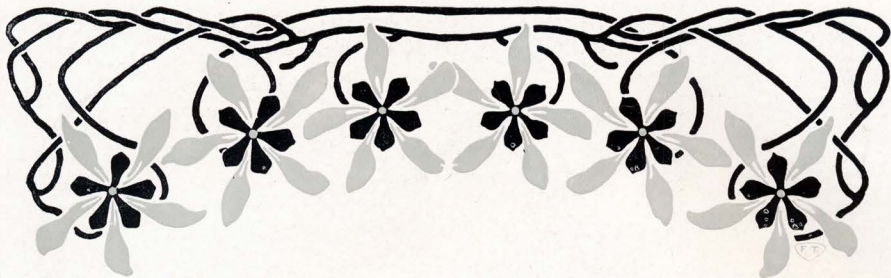


Jugend
1907 №13





Fritz Tersch (München)

Der Nachtwandler

(Mit Zeichnung von Julius Diez)

Nun hält die Nacht den dunklen Monolog
Vor dem gewölbten Thor des Kils. Am Himmel
Auf ihrem alabasterweißen Schimmel
Sprengt Luna her, die, ach, mein Herz betrog.

Durch der Planeten silbernes Gewog,
Durch der Milliarden Sterne Lichtgewimmel
Sprengt sie dahin durch festliches Getümmel,
Der nachschauham ein Fluch mein Herz beweg.

Einmal war der Tag mein Gott. Nun geh ich bang
Durch fein zu grelles Licht und lebh' mich
Empor, empor, wo Lunas Schleiher weben,

Nach ihrem Menschenohr verwehrtem Sang;
Und lieb' dich, Luna, und verlauche dich
Und möcht in deinem Reich verloren gehen...

Lugo Salus

Maria Magdalena

Und verdammt zu heißen Trieben
Bin ich doch ihm treu geblieben,
Lieb' ihn unter tausend Schmerzen,
Treu in meinem innern Herzen.
Niemals werde ich vergehen
Seine Liebe ungemessen,
Seine tiefe Güte gilt:

Wie es ihm die Brust erfüllt,
Ihm aus ganzer Seele quillt,
Abgrundtief und himmelweit...

Ludwig Scharf

Kränze

Der lauten Schreierin mit den Fuchterpopen
Hat Bibelgunst den Lorbeer fleiß gebracht,
Indessen lenkt mit selbstgepflückten Rosen
Ein Ritter schweigend aus der Sieger Schlacht.

Gustav Falke

Fragmente aus einer Philosophie der Liebe

I.

Bei der Liebe eines Mädchens, die schon in erotischen Sehnsüchten und Träumen gelebt hat, ist es dem Manne relativ leicht, sich ihr gegenüber dauernd auf der Höhe zu halten, ihr dauernd als der Liebe würdig zu erscheinen. Denn das Ideal, das sie vorher erträumt hat, mag noch so hoch und über alle Erfahrung hinaus liegen — die Wirklichkeit hat als solche ihm gegenüber eine einjährige Kraft, die Ueberlegenheit der Dreidimensionalität über den Schatten. Der Mann ist hier loszusagen gar nicht verpflichtet, die vorgezeichneten Umrisse jenes Ideals einzuhalten, er legt einen ganz neuen, unvergleichlichen Wert diesem gegenüber ein. Anders aber und für ihn viel gefährlicher liegt es, wenn das Mädchen überhaupt erst durch die Liebe zu ihm Verührung mit dem erotischen Gebiet gewinnt, wenn seine allgemeine Sehnsucht und Idealbildung vorangegangen ist, sondern er loszusagen zugleich das Allgemeine und das Besondere, das Ideal und die Wirklichkeit ihrer Erotik ist. Denn in diesem Fall wird über ihn nicht das jenseits seiner erwachsene Ideal gesetzt, dem gegenüber er leicht Recht behält, sondern das Ideal seiner selbst, dessen Forderungen er sich nicht entziehen kann. Das Mädchen sieht in ihm und verlangt von ihm das Höchste seines eigenen Wesens, er hat jetzt selbst den Wechsel angestellt, den sie ihm präsentiert, das Höchste, das sie nun überhaupt will, ist in ihm selbst erwachsen; seine Wirklichkeit hat keine freigelegte Präponderanz mehr gegenüber einem bloß erträumten Ideal, sondern sie wird an einem gemessen, das das Ideal eben dieser Wirklichkeit selbst ist.

II.

Bei dem Abbruch jedes Handelsgeschäftes ist derjenige von vornherein im Vorteil, dem weniger als dem Andern an diesem Abbruch liegt. Sehr paradox wiederholt sich dies innerhalb der Liebe. In jedem Liebesverhältnis hat der weniger Liebende ein Uebergewicht, er kann loszusagen seine Bedingungen stellen, der Andre ist ihm ausgeliefert; denn diesen verbindet die innerliche Gebundenheit der Liebe, seine Vorteile zu bemerken, die bemerken auszunutzen. In der Ehe pflegt, unter sonst gleichen Umständen, der zu herrschen, der das geringere Gefühl einleht. Da dies hier, und ebenso in freien Verhältnissen, in der Regel der Mann ist, so scheint mir darin ein wesentlicher

Erklärungsgrund für die allgemeine Präponderanz der Männer über die Frauen zu liegen. Vielleicht aber entbehrt dies doch nicht ganz der Gerechtigkeit. Denn in dem Liebesverhältnis genießt der tiefer Liebende ein soviel tieferes Glück, daß es am Ende in der Ordnung ist, wenn der Andre dafür in der Hinsicht des Herrschens und in allem, was loszusagen an der Peripherie des Verhältnisses liegt, im Uebergewicht bleibt.

III.

Unter allen, was ein Mensch überhaupt tun kann, vom Edelsten bis zum Gemeinsten, vom Klügsten bis zum Dämlichsten, gibt es Nichts, was nicht aus Liebe zu einem Andern geltehen könnte — mit einer einzigen Ausnahme: daß er ihn liebt, kann nicht aus Liebe zu ihm geltehen! Man preiß die Liebe als die Wurzel alles menschlichen Altruismus. Gut, sie mag keine Wurzel sein — aber seine Frucht kann sie niemals sein. Niemand kann ich einem Menschen um seiner selbst willen lieben — denn dann müßte ich ihn doch schon geliebt haben, bevor ich ihn liebte! Wenn ich dich liebe, mag diese Liebe jede Spur von Egoismus dir gegenüber aus meiner Seele hinwegwältern; aber daß ich dich liebe, kann ich nicht schon aus Liebe zu dir tun. Oder sollte dieser Ursprung der Liebe aus dem Egoismus — und sie allein kann nur aus dem Egoismus hervorgehen, wenn sich ihr Gedanke nicht im Kreise dreht und die Wirkung zur Ursache machen will — sollte dieser Ursprung der Liebe nicht auch in ihre Wirkungen und Früchte etwas von ihrem Wurzelfafte, da ihre Wurzel nun einmal unermeidlich Egoismus ist, einfließen lassen?

IV.

Nielsch züchten soziale Zweckmäßigkeiten, die heute vielleicht noch unentbehrlich sind, den Glauben an Einheitslichkeiten und unbedingte Zusammengehörigkeiten auf diesem Gebiet, während die tatsächliche Entwicklung die Elemente schon auseinanderzulegen und zu verfelchändigen beginnt. Vor allem ist es hier die Form der Monogamie, an der die Entwicklung zu ihre Realkritik vollzieht. Wenn zwei Menschen sich aus der vollkommenen Tiefe und Lebtheit ihres Wesens heraus lieben, jenseits alles tief sinnlich-momentanen Aufflommens und jenseits aller Illusion über sich und den Andern — so scheint es sich ganz von selbst zu verstehen, daß die lebenslängliche Ehe der angemessene Ausdruck ihrer innerlichen Beziehung ist. In Wirklichkeit ist dies keineswegs immer der Fall. Die Ehe fordert vielmehr von dem Einzelnen und von dem inneren Verhältnis der beiden



Der Nachtwandler

Julius Diez (München)



Am Bändel

Hans Lesker (München)

eine bestimmte Qualifikation. Die mit all ihren
 Tugenden der Erde, der Gemüthsruhe, der Einfach-
 heit zu verbinden kein Mann, es vielleicht möglich
 auch ist, es aber kaum möglich zu sein, und speciell
 in manchen Fällen unmöglich, wo das volle
 Maß der Erde und der inneren Selbstbestimmungs-
 fähigkeit behält. Denn es ist ganz richtig, daß die
 Tugend eines Geschlechts von seiner geistuellen ab-
 hängt, es war eine Naturgabe, vielleicht eine un-
 vermeidliche, der weiblichen Geist, wenn man die
 Stärke und Tiefe eines Geistes nicht anders als
 durch seine „Qualität“ messen will, und man
 aber ungeachtet auch der Begabung seiner Tugend
 auf manigfache Weise zu überhöhen vermag. Das
 ist ein allgemeines Gesetz geistige Unabhängigkeit,
 die die Erziehung eines Weibes, eines Geschlechts
 nach einer Tugend nur unvollständig ist, der gleich
 werden noch allen andern abhelfen. Denn immer
 über eines Geschlechts von seiner Tugend abhängen
 zu lassen, ist vielleicht nicht möglich, ein be-
 stimmtes über einer Gabe von ihrer Selbstbestim-
 mung oder Tugendfähigkeit; wobei natürlich unbedenklich
 ist, daß die Tugend eines Geschlechts ein Recht ist,
 den das flüchtigere eben nicht einzufließen. Nur bei
 solcher ist möglich, daß die Erde, die auch dieses
 befiel, an ihrer Erde und Erde ihrer Selbst-
 fähigkeit und ihrer Weisheit behaupten können,
 daß nicht annehmen auch noch die Qualität der
 Tugend in ihrem Innern. Denn die der Geduld
 ganz möglich, daß jede Erde und weise Erde ihren
 eigenen, unangenehmen Ausdruck in der Erde
 haben würde. Man würde auch einige Emp-
 funden verlieren, daß die Differenzierungswort
 der modernen Kultur die Tugendwelt der Erde
 immer mehr von ihren eigenen Eigenschaften
 abheben, diesen letzteren eine von ihrer inneren
 unabhängigen Tugend gestehen würde. Sollte dies
 richtig sein, so muß es möglich sein, immer
 flüchtiger Mensch bilden, das in einer Unabhängigkeit
 immer jegliche Charaktere selbst, unabhängig je
 von der Welt, denn bei jeder noch Mensch
 stehen, geliebte denn grobgeheir sein, so wenig
 wie man in der Größe der ersten Erkenntnis
 die Selbstheit der Naturwissenschaften sich
 erweisen konnte. Nur kann man vielleicht nicht
 sagen, daß Tugend, was heute als „eine Sache“
 empfunden wird, für zeitliche Tugend nicht sein
 muß. Denn sie hat ausschließlich die kulturelle
 Bedeutung einer Kraft zu der selbstbestimmten
 Fähigkeiten. Sie bildet nur das einzige verbotene Ge-
 biet für das Unangenehme dieser Tugend auch
 und mit dieser letzten Bestimmung würde sie, ein-
 fellig und ebenbürtig, ein geistiges Recht,
 eine Form aus der besten Formigkeit —

8.

Wald

Die Erde meinst Waldes war aus,
 Was dennoch war ich reich genug!
 So reich, wie einst, der im Arm
 Des Schicksals schaute Schätze aus.

Denn was mein Wald so groß gemacht
 War ihm so gelbes Schimmerlich
 Was es umgab im Märchenrecht,
 War — meine Kinderentzückung.

Waldes war Alles, was ich fand
 Was sich heimlich mit mir im Scherz,
 Nur lachend Spuckend, Pflanzend,
 Was bunte Falte Niesel lag.

Doch all das nahm ich wie ein Kind
 Für Verlehen und Zufallsfall!
 Nicht was der Mensch Dinge sind,
 Was sie uns gelten, ist das Wald.

A. De Nora

Der Waschzettel

Von Karl Erllinger

Als mein Erstlingswerk fertig gedruckt war, bat mich mein Verleger, ihm einen Waschzettel zu schreiben.

„Waschzettel?“ frag ich erstaunt, „was ist das?“
„Das ist eine Kritik Ihres Buches, die gleichzeitig mit den Rezensionsexemplaren den Zeitungen zugesandt wird. Auf diese Art ersparen wir den Kritikern die Mühe, das Buch zu lesen!“

„Und druckt wirklich Jemand diesen Waschzettel ab?“

„Sogar sehr viele Jemand! Ich als Verleger muß das doch wissen! Also schreiben Sie und bringen Sie mir das Manuskript!“

So leicht es mir fällt, Andere herunter zu reißen, so schwer fällt es mir, mich selbst zu loben. Daß ich mein Buch für das Beste der Weltliteratur hielt, ist selbstverständlich, aber es ging mir doch wider den Strich, das persönlich niederszuschreiben. Nachdem ich mir mit einem guten Cognat Mut angekränkt hatte, verfaßte ich folgendes Schriftstück:

„Unter dem Pseudonym Kurt Elbing hat loben ein junger Mann sein Erstlingswerk der Öffentlichkeit übergeben. Der Gedichtband „Bedenroten“ zeigt eine hübsche Begabung für lyrische Stimmungsbilder. Einfachheit der Sprache, natürliche Empfindung zeichnen die Werke Elbings aus, von dessen weiterer Entwicklung man Gutes erwarten darf.“

Das schien mir lobend und doch nicht zu unverschämmt.

Als ich meinem Verleger diesen Waschzettel brachte, sah er mich mitteilend an: „So bespricht man die Werke seines Lieblings, aber nicht seine eigenen! Sie sind wirklich ein blutiger Anfänger! Auf diese Art gehen Sie dem sicheren Hungertode entgegen! Fahren Sie heim und schreiben Sie einen neuen Waschzettel! Alle falsche Bescheidenheit bei Seite! Ordentlich in's Zeug gehen! Posaune blasen! Keine flüsternde!“

Caasbarauf ersah ich mit der verbesserten Auflage des Waschzettels:

„Bedenroten“ nennt sich das Erstlingswerk eines jungen Kyrifers, Kurt Elbing, auf das wir alle Freunde der Literatur hinwegsehen möchten. Das kleine Bändchen enthält wahre Perlen moderner Kyrif, tiefempfundene Strophen, die den Verfasser in die Reihe der besten zeitgenössischen Dichter stellen. Wir empfehlen das ebenso reizend als sitzlos ausgefallene Werkchen unseren Lesern zur Anschaffung.“

Ich hatte erwartet, daß mein Verleger nun das bekannte Sprichwort vom Eigenlohn zitiieren würde, aber es kam anders.

„Lieber Freund!“ sagte er, „Sie haben sich das Herunterreißen je angehendigt, daß Sie überhaupt nicht mehr loben können! Wüßte ich nicht, daß Sie wirklich ganz erträgliche Verse schreiben, so würde ich an Ihrem schriftstellerischen Talent verzweifeln! Nehmen Sie mal die Feder und schreiben Sie, was ich Ihnen ditiere.“

Ich setzte mich an das Schreibpult und schrieb: „Der Kyrifer untrer Seit.“

Der durch seine bisherigen Werke vorteilhaft bekannte Kyrifer Kurt E.—

„Aber erlauben Sie! Ich habe ja bis jetzt noch gar keine Wer.—“

„Posaune, mein Lieber! Keine flüster! Also schreiben Sie! Der durch seine bisherigen Werke vorteilhaft bekannte Kyrifer Kurt Elbing hat mit einer zahlreichen Verehrer loben mit einem neuen Bändchen seiner prächtigen Gedichte erfreut. Für die Sachverständigen auf dem Gebiete ernsthafter Kunst ist es jedesmal ein Fest, wenn ein „Elbing“ herauskommt.“

„Das ist der helle Blödsinn! Das kann ich unmöglich schreiben!“



A. Schönmann

„Negen Sie sich nicht unnütz auf und vertrauen Sie meiner buchhändlerischen Erfahrung! — Jedemal ein fest, wenn ein neuer „Elbing“ herauskommt. Den Goethe des zwanzigsten Jahrhunderts nannte ein bedeutendes Blatt den Dichter. Und nicht mit Unrecht.“

Ich lagte die Feder hin: „Ich besitze von Natur eine große Portion Frechheit, teurer Verleger, aber —“

„Die Portion ist noch lange nicht groß genug! Zum Glück, unterbrechen Sie mich nicht immer! Wo waren wir stehen geblieben? — Und nicht mit Unrecht! Wie Goethe über seine Zeitgenossen, so ragt Elbing himmelhoch über die jetzigen Dichter empor. (Mir brach der Angstschweiß aus.) Da ist nichts Gefährliches, nichts Krankhaftes, Verdrohenes, keine falsche Sentimentalität, aus jeder Zeile fühlt man heraus: dies schrieb ein Genie! Das Genie untrer Seit.“

„Jetzt habe ich aber genug!“

„Es ist auch gleich fertig!“

„Mich mit Goethe zu vergleichen! Das geht doch über die Hutshür!“

„Posaune, mein Vester! Posaune! — Also fahren wir fort: Das mit entzündenden Illustrationen ausgefallene Werk.“

„Es ist keine einzige Illustration darin!“

„Wenn erzählen Sie das? Ich weiß es doch! Und die Käufer werden es schon merken! — Das mit entzündenden Illustrationen ausgefallene Werk dürfte um je weitere Verbreitung finden, als der billige Preis von Mk. 3.— Jedermann die Anschaffung dieser hervorragenden Erscheinung ermöglicht! Punkt! Schrum!“

Ich muß sagen, daß ich in dieser Viertelstunde sehr viel gelernt hatte. Beinahe glanbte ich's schon selber, daß mich ein Weltblatt den Goethe des zwanzigsten Jahrhunderts genannt hatte.

Der Erfolg des Waschzettels war verblüffend. Die meisten Zeitungen nahmen überhaupt kein Notiz von dem Buch. Die Fachschriften nannten es eine trostlose Stämperlei, was ich nur auch für etwas zu viel „Posaune“ hielt. Nur das Ipheliger Gemeindeblatt druckte den Waschzettel ab. Leider aber hat trotz der glänzenden Besprechung die ungebildete Bevölkerung von Iphelitz kein einziges Exemplar bezogen.

Seitdem vergleiche ich mich auf den Waschzetteln nur noch mit Shakelpare.

Liebe Jugend!

Sanitätsrats haben eine neue „Perle“ bekommen. Günstig heißt sie. — Nach längerer Zeit plagt Gaste nun über heftige Schmerzen und meint entzündeten, es komme von den Nieren. Die Günstige sagt es ihrem Mann, der die Perle gründlich untersucht. Nach der Untersuchung fragt die Günstige: „Na, kommt es von den Nieren?“ „Ja“, entgegnet der Rat, „Recht hat sie, aber ob es nun von den Pio- oder Kanonieren kommt, das kann ich auch nicht genau sagen!“

Aphorismen

Von Dr. Baer (Oberdorf)

Der Deutsche interessiert sich oft mehr für die Kanäle des Marx, als für eine Wasserleitung in seinem Dorfe.

Es soll auch bei uns noch Indianer geben, die für jedes gekrümmte Häßchen den Schlaf des Feindes verlangen.

Die schlechtesten Wespen sind es nicht, die nicht an allen Früchten nageln.

Mancher kann Gott nicht schwerer beleidigen, als wenn er zu ihm betet.

Gebohrne Thronfolger sind häufiger als geborene Fürsten.

Beruhigt Euch — die wenigsten Menschen haben Verstand genug, um nicht verstanden zu werden.

Nur Streber und Kriecher suchen an das Ziel ihrer Wünsche zu kommen, ohne die Zollgrenze redlich getauer Pflicht zu passieren.

Nimm Dich in acht vor denen, die deinen Spatz nicht verstehen — sie verstehen gewiß noch weniger deinen Ernst.

Nach Soff und Haben muß man seine Geschäfte regulieren — nicht seine Gefühle.

Eine Dame verzeiht dir eher, daß du ihr auf die Beine trittst, als daß du sie überstiebst.

Woher soll Leben und Frühling kommen in den deutlichen Geist, wenn die erlesene Blüte unserer Jugend die Kraft vergeuden muß, um Leben und Frühling zu schöpfen aus Gräbern und Ruinen?

Wahres Geschichtchen

Die kleine Ilse ist von der Mutter mehrfach erwartet worden, nicht mit den Zigeunerfindern einer benachbarten Wirtschaft zu spielen, weil diese in ihren langen Haaren oft „keine Cierchen“ hätten.

Eines Tages kehrt Ilse vom Besuche einer befreundeten Familie zurück und ruft aufgeregt: „Mama, bei Häffels war ein Mann mit langen Haaren, der wunderschön Klavier spielte. Aber er hatte gar keine kleinen Cierchen. Ich hab' ihn gefragt!“

Georg Böttcher



Botelgarten in Viareggio

Philipp Klein (München)



Erich Wilke (München)

Bittgang des bayrischen Zentrums für einen guten Ausgang der Landtagswahlen

„O selig, o selig, ein Kind noch zu sein“

Das bayrische Oberkonsistorium, dessen „göttliche Interessenpolitik“ wir vor Jahr und Tag der Nachahmung empfehlen konnten, hat einen neuen, noch genialeren Gedanken gefaßt, von dem uns wiederum die „Chronik der Christlichen Welt“ (Nr. 10) schmunzelnd berichtet. Diesmal handelt es sich um einen weitangelegten Plan, um das Glück der Schuljungen auch den Erwachsenen zuzuwenden.

Man weiß, was die Schuljungen für die heutige Bädagogik bedeuten. Sie sind geradezu der Univerfalbebel, um die Schüler heraufzuführen. Wenn die vierstufährigen Erholungsseiten begümen, in welchen, wie man weiß, die Schüler zu verweilen drohen, so rücht ihnen die mütterliche Liebe der Schule ein kämmerndes Sündenregister mit nach Hause, und wo die nötige Zusammenarbeit von Haus und Schule herrscht, da überficht sich das in eine warnende Tracht Brügel. Denn wer sein Kind liebt, der züchtigt es, mit welcher biblischen Weisheit bekanntlich die der Klaffter in diesen wichtigsten Punkte übereinstimmt, wie denn über jeder Schule unsichtbar das Griechischwort geschrieben steht: „Der nicht geschundene Mensch wird nicht geküht.“

Aber auch darüber hinaus! Sagt nicht So' frates: „Erkenne Dich selbst!“ Wie könnte man dazu besser erziehen, als indem man dem Schüler viermal im Jahre schriftlich gibt, wie ihn andere erkennen. Muß ihm diese neun Jahre lange intensive Gewöhnung nicht die Selbsterkenntnis so lieb machen, daß er hinfort ihrer nicht mehr entbehren kann? Und so sieht er sich schrittweise nach neuen Quellen um, aus denen sie ihm fließen könnte. Gibt es für eine weise Behörde eine näher liegende Pflicht, als dieser heiligen Not abzuhelfen? Zumal natürlich für eine geistliche Behörde? Und also hat das bayrische Oberkonsistorium die schwere Last auf sich genommen, die Jenjurierung der Erwachsenen zunächst unter seinen Nachgeordneten zu inauguriere. Um diese Jenjurierung wirksam zu machen, hat es sich auch dazu entschlossen, Klassen der Geistlichen einzurichten, innerhalb derer sie aus den niederen in die höheren veretzt werden können. Und da eine wahrhaft weise Behörde auch die heilige Sorge kennt und achtet, so hat sie sich entschlossen, diese Klassen möglichst durch das Gehalt von einander zu unterscheiden. Das Jenjurenchema ist ein Muster selbstgerlicher Genauigkeit und Sorgfalt; es umfaßt zum Beispiel „Reinheit der Lehre“, „Erbaulichkeit der Predigtweise“, die „Genauigkeit und Sorgfalt in staatsbürgerlichen Obliegenheiten“, sowie das „standesmäßige Verhalten“ und „die Familienverhältnisse“.

Aus der so hergestellten Charakteristik und den Einzelnoten — in neun Gegenständen werden solche erteilt — ist die Hauptnote zu schöpfen, welche den qualifizierten Geistlichen in die ihm gebührende Potentialität einziehen soll. Wird eine Erhöhung der bisherigen Hauptnote beantragt, so ist dies von dem Jenjur mit kurzer Begründung in der Schlüsselrubrik anzumerken. Ebenso kann der Charakteristik die Bemerkung beigelegt werden, daß der Qualifizierte sich für städtische Pfarrstellen oder höhere Kirchengämter eigne.

Bis zum 65. Lebensjahre gibt diese liebevolle Behörde ihren Untertelnten Gelegenheit, sich zu heften. Erst dann werden sie angegehört: Geistliche in diesem Alter „behalten ihre bisherige Hauptnote.“

Wir hoffen, daß zunächst die preussischen Behörden diesen glorreichen Beispiele folgen, — der preussische Oberkonsistorium sieht allerdings sehr liebevoll festgelegte Erlasse an seine Wärrer aus — dann wird, denken wir, ein Komitee Bebel-Mehrung die Einrichtung durch eine Jenjurierung der sozialdemokratischen Parteibeamten und Redakteure weiter ausbreiten, bis der Zukunftsstaat das Ziel erreicht und die Jenjurierung aller Erwachsenen durchgeführt.

Dann sind wir alle wieder gute, glückliche Schuljungen und singen: „Wie selig, wie selig, ein Kind noch zu sein!“

X.



In der Salvatorsaison

Max Hagen

„Ma soll net politisieren beim Bier! Bei der ersten Maß war i no ganz liberal, bei der fünften, sechsten bin i schon langsam so z'ge wor'n und z'legt, wie's gar war, war i Zentrum!“

Neues von Bartels

Adolf Bartels, der berühmte Kecke, Stumpf an Urteil, doch an Worten sharp, Der vergeblich keine mit dem Drecke Der Verständnisloskeite bewarf, Häufe für die Sittlichkeitsvereine Eine neue Fahrt seinen Witz, Gegen den sein opus über Heine Noch Paulsaul oder Moskus ist. Tief zumberd ist ihm, was geschlechtlich, Und es fährt ihm in's Genossemark. Oskar Jrenksen ist ihm höchst verächtlich, Ja, sogar Das hohe Sieb ist hart. Er bebauert gründlich und ergiebig, Daß man Goethes Tagebücher kennt, Wetteit schenktlich gegen Clara Viebig, Die sie obendrein Frau Cohn beniegt.

Diese abgemackete Schrift zu lesen, Ist fürwahr ein trauriger Genuß, Ein Moment nur ist dabei gewesen, Das nicht freuen und erheiteren muß; Daß die Boh'n'che Höhe er erklimmen, Sonne ich Herrn Bartels ungemein — Und daß auf den Bartels er gekommen, Sonne ich dem Sittlichkeitsverein.

Karleben

Deutsche Tücke

Der Pariser Korrespondent der „Times“, der würdige Blattefolger des seligen Herrn von Slowitz hat seinem Blatt berichtet, Deutschland gehe wieder mit dem Plane um, die Ostsee zu einem geschlossenen Meere zu erklären und zu neutralisieren. Hierzu bedarf das Deutsche Reich natürlich des Einverständnisses der übrigen Ostseestaaten; diese aber widerlegen sich dem Plane, so daß er als gescheitert anzusehen ist.

Nun hat Deutschland einen neuen Schabernack erlunden, den es seinem britischen Vetter spielen will. Es läßt bekanntlich den Norddöfse-Kanal verbreitern und mit neuen Schleusen versehen. Die Schleusen sind so groß, daß durch sie das ganze Wasser der Ostsee plötzlich in die Nordöfse abgelassen werden kann. Wenn also im fall eines Krieges die englischen Schiffe in die Ostsee gedungen sein werden, werden sie plötzlich auf Trockne gesetzt, so daß sie umkippen, während gleichzeitig in der Nordöfse durch den unerwarteten Wasserzufluß eine derartige Ueberschwemmung hervorgerufen wird, daß die dort befindlichen englischen Schiffe sämtlich ertrinken.



Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchner „JUGEND“ Bezug zu nehmen.

CHAMPAGNE STRAUB

BLANKENHORN
& CO
ST. LUDWIG im ELSSASS.



R 06.

==== bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Hühner „JUGEND“ Bezug zu nehmen. ====

Inseraten-Annahme
 durch alle Annoncen-Expeditionen
 sowie durch den
Verlag der „Jugend“, München.

„JUGEND“

Insertions-Gebühren
 für die viergespaltene Nonpareille-Zeile
 oder deren Raum Mk. 1.50.

Abonnementspreis des Quartals (13 Nummern) Mk. 4.—, Oesterr. Währung 4 Kronen 80 Heller, bei Zusendung unter Kreuzband gebrochen Mk. 4.80, Oesterr. Währung 5 Kron. 75 Heller, in Rolle Mk. 5.50, Oesterr. Währung 6 Kron. 60 Heller, nach dem Auslande: Quartal (13 Nummern) in Rolle verpackt Mk. 6.—, Franco 7.50, 6 Stbgs., 1 Doll. 80 C. Einzelne Nummern 30 Pfg. ohne Porto. Bestellungen werden von allen Buch- und Kunsthandlungen, sowie von allen Postämtern und Zeitungsexpeditionen entgegengenommen.

Schwächliche in der Entwicklung oder beim Lernen zurückbleibende **Kinder**
 sowie **blutarme** sich matt führende und **nervöse** überarbeitete, leicht erregbare frühzeitig erschöpfte **Erwachsene**
 gebrauchen als Kräftigungsmittel mit grossem Erfolg:

DR. HOMMEL'S Haematogen.

Der Appetit erwacht, die geistigen und körperlichen Kräfte werden rasch gehoben, das Gesamt-Nervensystem gestärkt.

Man verlange jedoch ausdrücklich das echte „Dr. Hommel's“ Haematogen und lasse sich keine der vielen Nachahmungen aufreden.

Zur gefl. Beachtung!

Das Titelblatt dieser Nummer („Ungarischer Schmitter“) ist von **A. v. Kubinyi** (Mün. hen).

Sonderdrucke von Titelblatt, sowie von den sämtlichen übrigen Blättern sind durch den Verlag der „Jugend“ erhältlich.

Liebe Jugend!

Ein Nürnbergger und ein Münchener streiten über die Dorzüge ihrer städtischen Einrichtungen.

„Sei uns,“ sagt der Nürnbergger, „find im Winter sogar die Trambahnwagen geheizt, daß sich die Fahrgäste nicht erkälten.“
 „O mei,“ repliziert der Münchener, „dös is no gar nig, bei unsrer Elektrizität haben's jetzt sogar für die Hunderte, die mitlaufen müssen, eigne — Bedarfs-haltestellen“ eingerichtet.“



Nur echt n. eines. reg. Schutz. Ges. gesch.
 (Email-Plattenerien und Mittermeier'sches
 Patent) und macht jedes Frauenantlitz blendend hell. Es ist das einzige Poudre,
 nach welchem man sich putzen kann, ohne daß die feinsten Teile verabschiedet.
Preis: 1 Karton 2 Mk. und 3 Mk.

Crème ravissante Eau ravissante

berühmt um Schönheit und soll von jeder Dame
 benötigt werden. **Preis: 1 Tiegel 3 Mk.**
 Meine Erzeugnisse erzielen in Paris und London die große gold. Medaille
 und ist das ausgezeichnete von sicherem Erfolge
 bekannte Toilettenmittel. **Preis: 1 Fl. 6 Mk.**
 Für die wundervollere Wirkung meiner Mittel bitte ich vollkommen Garantie.
 Tausend und Tausendmalgeübten liegen zur Ansicht vor. — Jeder Dame liebens-
 würdiger: **R. L. Preis: 1 Strahlende zur Erlangung einer fallenden Stirne, 3 Mk.,**
Stimmbild zur Beseitigung des Doppelbrennes 4 Mk. die ausgezeichnete Schönheitscreme
„Savon ravissante“ per Stück Mk. 1.50 u. Mk. 2.25.

Meine Hohl-Schäfer sind mit ihrem
„Konoor“ Mund das glänzendste
 Rolleninstrument das (unmühsame) Schöner, seine Wirkung ist unläugbar, die exquisite
 Nuance zu entfernen — Gemälde-Ordnung **Preis: 1 Fl. 3 Kron. 1, 1 groß 10 Mk.**
 Nur echt mit meinem Bild. — Mein **Rhodops** verleiht jedem hübschen Gesicht einen
 unübertrefflichen Rosenhauch. **Preis 3 Mk. Rosa Schaffer, Wien 1, Hofmarkt 6.**

Freude schaff die **Oster** Cigarette
Salem Al **Kum**
Salem Aleikum **Cigaretten**
 Keine Ausstattung nur Qualität
 3 1/2 - 10 Pfg. pro Stück

MORPHIUM Entwöhnung absolut zwangs-
 und ohne jede Entbrüchungs-
 erscheinung. (Ohne Spritze.)
Dr. F. Müller's Schloß Rheimblick, Bad Godesberg a. Rh.
 Al-Komfort, Zentralheiz., elektr.
 Licht, Familienleben. Prospekt
 frei. Zwanglose Entwöhnung von **ALKOHOL**
Bad Salzschlief Bonifaciusbrunnen.
Alle Druckfachen frei durch die Kurdirection.

Damen u. Herren,
 die an Haarausfall und Schuppen leiden,
 besorgen diesen Uebelstand sicher durch
 Gebrauch genau nach Anweisung der
 glänzend bewährten **Dr. H. Vierling's**
Haarbodenseife
„KRINOSAN“
 gesetzl. gesch. Preis M. 1.—. Haarwässer
 und Pomaden sind zwecklos. Erhältlich bei
J. Kron, Hofparfümerie,
München 1, Theaterstr. 20,
 in allen übrigen Parfümerien und
 Drogerien. Franko-Versand nach auswärts
 geg. Einsend. v. Mk. 1.20 auch in Marken.

Die verlorene Nervenkraft
 habe ich durch **Apoth. E. Herrmann, Berlin, Neus Königstrasse 7** schnell wiedererlangt.
B. Beaman in Wien.
 Prospect an Herren diskret u. fr.

Illust. Briefmarken-Journal.
 Verkauft in allen Buchhandl. u. Post-
 u. in jeder Nummer werden
 Gratzgebühren gratis und postal. 2 mal
 erachtet. Halbjährl. (12 Hefen) 1.50 Mk.
 Probe-Nr. 10 Pfg. (in R.) franco von
Gebrüder Senf, Leipzig.

Drei Glanzpunkte
 deutscher Feinmechanik

Ideal (Typewriter)
Germania (Bicycle)
Naumann's (Typewriter)

Seidel & Naumann Dresden

Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchner „JUGEND“ Bezug zu nehmen.

Die Entzauberten von Pierre Loti

Im Roman-Feuilleton des Berliner Tageblattes erscheint zum nächsten Quartal **Pierre Lotis berühmter Roman**

aus dem Haremleben. Dieses Werk ist seiner Tendenz wegen von türkischer Seite sehr angefochten worden und hat in Paris **einen langen Prozess**

zur Folge gehabt. Die P. Loti eigene farben- glühende melodische Sprache macht die Lektüre zu einem wahrhaft hohen Genuss.

Das „Berliner Tageblatt“

erscheint mit 6 Gratis-Wochen-Beiblättern.
Montag: Der Zeitgeist; Mittwoch: Techn. Randschau; Donnerstag: Der Weltspiegel; Freitag: ULK; Sonn- abend: Haus Hof Garten; Sonntag: Der Weltspiegel.

119,000 | **2 Mark**
Abonnenten | monatlich


Die Reise um die Welt in den Himmelsraum

1. Durch Stereoskopbilder aus allen Ländern der Erde in vollendeter Ausführung, ca. 5000 Sujets, p. Strich 25 Pf., 12 St. 2.50 Mk., 28 St. 5.— Mk.; 3 St. zur Probe 75 Pf. — Katalog gratis.
2. Durch Stereoskopbilder des Sternhimmels. Von Prof. Dr. M. Wolf-Heidelberg, 1 Serie 12 Tafeln m. wissenschaftlichen Erläuterungen 5.— Mk. Diese überaus mühevollen Aufnahmen sind bestimmt und geeignet, den Wert der Stereoskopie in Verbindung mit der Stereoskopie für die Erforschung des Himmelsraums in überraschender Weise zu veranschaulichen. Die vorliegende 1. Sammlung bildet ein ganz neues, ausgezeichnetes Lehrmittel für höhere Lehranstalten, 1 guter Stereoskopapparat Mk. 4.50 franko.

Spezialgeschäfte für Stereoskope
Dalmyverlag, Charlottenburg 4.
Schriftstellern
bietet sich vorteilhafte Gelegenheit zur Publikation ihrer Arbeiten in Buchform. Anfrag. an Verlag für Literatur, Kunst und Musik in Leipzig.

Ein wahrer Schatz
für alle durch jugendliche Ver-
rührungen Erkrankte ist das be-
rühmte Werk:
Dr. Retau's Selbstbewahrung
84 Aufl. Mit 27 Abbildungen.
Preis 3 Mark. Lese es jeder,
der an den Folgen solcher Leide-
ten ihre Widerherstellung zu
begründen durch das Verlags-
markt 21, sowie durch jede
Buchhandlung.

Véritable LIQUEUR BERNARDINE



de l'Hermitage Saint-Sauveur

Ideale Büste
sicher zu erhalten, durch
ärztl. konz. begutacht., un-
schädl. Verfahr. Anfrag. an
Retourmarke Baronin v.
v. Dobrznansky, Dresden A. Postamt 101.



Der persönliche
„Gedanke“ über
die Geistes- der geist-
lichen Kräfte. Ein
Verband der
Schwärmereien
von **Dr. Thomas
Steinhardt.**
Gingest aus dem In-
halt: Die Methoden
geistiger Beeinflussung. — Ungebundene
Zerlehnisse. — Die Kraft des Blickes. —
Wie gewinnt man Empathie. — Wie
wirkt man in die Ferne. — Gedankenlesen
und Gedankenlenkung. — Welt-
männliche Fähigkeiten. — Wie verfährt
man sein Denken. — Streng geübte Ge-
heimnisse. — Magnetismus aus der Luft
einzuleiten. — Fremdenregiment. —
Nacht zu überwinden. — Stellung gewisser
Veränderungen. — Die mächtigste Waffe der
Welt ist ein mannesliches Sing. — Wie
hypnotisiert man eigentlich. — Synopsen
auf den ersten Blick. — Der Unterricht
vom Tode. — Brevet nummeriert 301 4.—
— Natur. Broschüre (Ausgabe) völlig gratis.
Postkarte genügt. Maximilian Wendels
Berlin, Dresden-N. 16/325.

MÜNCHNER „JUGEND“

Der laufende Jahrgang wird nicht 52, sondern **53** Nummern umfassen. Das erste Quartal wird mit Nummer 14 am Samstag vor Ostern (30. März) schliessen, das zweite Quartal Samstag den 6. April beginnen. — Abonnements pro Quartal M. 4.— werden von allen Buch- u. Kunsthandlungen, Postämtern, Zeitungs- Geschäften u. s. w. sowie vom Unter- zeichneten entgegen- genommen. —



Verlag der Jugend
München, Fürbergraben 24

DAS ideal



ernster Amateure
ist die
Nettel
mit
Steinheil-Objektiv
(Orthostigmat oder Unofocal).
Interessante Hauptpreisliste C
durch
Camerawerk und C. A. Steinheil Söhne
Sontheim a. Neckar. 3. München X.

KRANKEN-

Fahr- u. Ruhestühle,
verstellbare Kalkisten etc.
R. Jäckel,
München, Sonnenstr. 28,
Berlin, Markgrafenstr. 20.
Preis. IV gratis u. franko.



Gegen Nervenschwäche der Männer

sind **Virilium-Tabletten** das Beste und Wirksamste.
Preis 6 Mark. — 7 Kbdn. — Versand: Regensburg, Löwenapotheke G. 10. — Depot für Oesterreich-Ungarn: — Budapest, Marlenapothek-Kroneg. 23. — Schrift. Broschüre gratis und franko.

Raucht Manoli Cigaretten



Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchner „JUGEND“ Bezug zu nehmen.

Kunden-Mappen
Jubiläums-Adressen, fest-
gebundene für jeden Anlaß
extra einmontiert und geordnet
für herabgesetzte und filigrante
Ausführung garantiert. 20. u.

Hamburg - Wien
Ferry-Hülbe

Georg Meißner
Schulz - Florke

Billige Briefmarken. Preisliste gratis sendet August Marbas, Bremen.

Briefmarken
aller Länder. Preisliste gratis.
100 versch. engl. Kolonien N. 2.
E. Waske, Berlin, Französischestr. 173.

**FÜR GEWERBE — HANDEL —
INDUSTRIE u. LANDWIRTSCHAFT**
(Eins Serie neuer 20 — 25 Mark-Werke.)
Bücher - Reisende
gesucht. Hoher Verdienst. Coulant. Verkehr.
Dr. u. L. T. 566 an Rad. Messe, Leipzig.



Beschlagnahme soeben aufgehoben, infolge glänzender Künstlerurteile!
Die Schönheit der Frauen.

Ein Aktwerk ohne Gleichen, bestimmt zum Studium für Maler, Bildhauer, Architekten, Aerzte, Kunstfreunde.
280 photographische Freilichtaufnahmen weiblicher Körper in wunderbarer Schönheit. Ohne Konkurrenz, was die Schönheit der Aufnahmen und die Grösse der Akte anbetri! **Nur ganz, sehr grosse Figuren** in keuschester Nacktheit. **Zur Probe:** 5 Lieferungen, enthaltend 70 Akte für 4,30 Mk. (Fko. Completes Werk, 280 Akte in 20 Lieferungen à 80 Pfg. (Auf Wunsch auch jede Woche oder jeden Monat 5 Lieferungen). Complet in Frachband gebunden 20 Mk. (Eventuell gegen Monatsraten von 5 Mk.)
Wir liefern nur zu künstlerischen Zwecken.
Nur zu beziehen durch:
Oswald Schladitz & Co., Berlin W 57, Bülowsstr. 54 I.

Kaloderma

Seife

Glycerin & Honig-Gelée
und Reispuder

Überbetroffen zur Erhaltung
einer schönen Haut.

F. WOLFF & SOHN
KARLSRUHE
BERLIN-WIEN.

Zu haben in Apotheken, Parfümerie-, Drogen- u. Friseur-Geschäften.

Enigma

Modedeparfüm der Pariser Salons.
Parfümerie Lubin, Paris.
M. 12.— pro Flacon.
Generaldepot: Vial & Uhlmann, Frankfurt a. M.

**Vergnügungs- u. Erholungs-
Reisen zur See**

3 Mittelmeerfahrten
ab April bis Ost. 1907

5 Reisen nach Ägypten
ab April bis Ost. 1907

Rindereisen
ab April bis Ost. 1907

Reise der Räder Waage
ab Ost. 1907 bis Ost. 1908

Reise nach Bermuda
ab Ost. 1907 bis Ost. 1908

Hamburg-America Linie, Hamburg,
Abteilung Vergnügungsreisen.

Nordlandfahrten.
ab Ost. 1907 bis Ost. 1908

Abfahrten nach Ost. 1907
ab Ost. 1907 bis Ost. 1908

Abfahrten nach Ost. 1907
ab Ost. 1907 bis Ost. 1908

Abfahrten nach Ost. 1907
ab Ost. 1907 bis Ost. 1908

Vertreter in München: H. Eichhorn, Theatinerstrasse 23, sowie das Reise-Büreau Scherzer & Co., Promenadeplatz 16.

Dr. Dr. Teuscher's Sanatorium

Oberloschwitz
Weisser Hirsch, bei Dresden. Physik. diätet. Kurmethoden.
Für Nerven-, Stoffwechsel-Kranke und Erholungs-Bedürftige.
Dr. H. Teuscher, Nerven-Arzt, Dr. P. Teuscher, prakt. Arzt. — Prospekt.
Neues Badehaus, elektrisches Licht, Zentralheizung, Winterkuren.

Leci-plasma schafft neue Nervenkraft

Ideale Spezial-Nerven-Nahrung

In Apotheken und Drogerien erhältlich! — An Interessenten gratis — u. Litteratur proben durch

**Chemische Industrie
Löttgen & Co. G. m. b. H.
BERLIN SW. 13.**

Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchner „JUGEND“ Bezug zu nehmen.

+ Magerkeit. +

Schöne, volle Körperformen durch stiner orient. Kraftpulver, preisgekrönt gold. Medaillen, Paris 1900, Hamburg 1901, Berlin 1903, in 6-8 Wochen bis 20 Pfd. Zunahme, garantiert unerschöpflich, Arzt empf. Streng reell — kein Schwindel. Viele Dank-schreib. Preis kart. in Gebrauchsman. weis. 2 Mark. Festst. od. Nachh. exkl. Porto.

Hygien. Institut
D. Franz Steiner & Co.
 Berlin 56. Königgrätzerstr. 78.



Allcock's Plaster ist das einfachste Mittel gegen Erkältungen, Husten, Brust- und Rückenschmerzen, Lendenweh, Rheumatismus, Nerven-schmerzen, Bronchitis, Asthma, etc., etc. Allcock's Plaster haben Welt Ruf seit 60 Jahren. Von Ärzten empfohlen und in den Apotheken aller Kulturländer erhältlich. Garantirt frei von Belladonna, Opium, oder irgend einem andern Gift. Bestandteile: Weizenmehl 10%, Kampfer 5%, Weich 10%, Coloban Harz 40%, roter Pfeffer 10% mit 10% Gummi kombiniert. Das Originale und Allein Echte Poröse Plaster.

Wir suchen **Verbindung mit Künstlern**, die in der Herstellung von **originellen, packenden Entwürfen zu Reklame-Plakaten** etc. *(Hörvergnügen, Gärten, Gek., Engels u. Befrag. in Originalen od. Skizzen an)*, Vereinigte Kunst-druckerei Metz & Lutz, G. m. b. H., Darmstadt. —

Sitzen Sie viel? Preisliste über Grosser's Sitz-u. f. Filz f. Stühle u. Schemel D.R.G.M. frei. Gebr. Grossner, Berlin-Schöneberg 8.

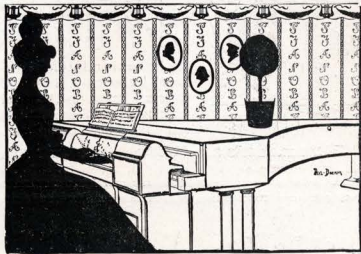


Alle Bücher
 (Studium, Unterhaltung, Belehrung) in neuesten Auflagen gegen **bequemste monatl. Zahlungen** — ohne Preis-erhöhung — Kataloge gratis u. frei.
Karl Block, Buchhandlg.
 Breslau I./2.
 Vertreter gesucht.

Erweiterter Katalog 1907 — gratis. Dazu gehöriges Illustrations-Buch mit 2000 Abbildungen und farbiger Fliegentafel Mk. 1.20 (Ausland Mk. 1.45)

Angelgeräte

(Netze aller Art.) H. Stork, Residenzstrasse 15, München D.



Fesselnde Klavier-vorträge

ohne vorheriges müheliches Üben sind jedem Musikfreund möglich geworden durch die Erfindung des

Metrostyle-Pianola.

Da die rein technische Leistung beim Spiele durch unzureichende Konstruktio-n von dem neuen Instrument ausgeführt wird, so genügt das bloße Vorhandensein musikalischen Empfindens, um jederzeit irgendeine der nach Tausenden zählenden Klavier-Kompositionen ohne Weiteres mit kün-derlicher Vollendung vorzutragen. Eine besonders wertvolle Unter-rückung hierbei gewährt, gewissermaßen als eine zuverlässige, künst-lerische Vorlage, das **Metrostyle**. Das ist eine in die Notenrolle von Kapazitäten ein-gezeichnete rote Linie, welche die Original-aufführung dieser Künstler von den ein-zelnen Kompositionen darstellt.

Wird stets gern vorgeführt!

Man verlange Prospekt R. Preis M. 1250.

Choralion Company

Berlin W 9

Bellevuestr. 4, nahe Potsdamer Platz.

Grammophone Phonograph Polyphone

Nur Original-Erzeugnisse Bequemste Zahlungsbedingung, ohne Preis-erhöhung, illust. Prospekt Nr. 18 kostenfrei

G. Rüdener jun.
 Hannover u. Wien.

Zur Verstärkung der Schule

Ein Bahrtag in Ansbach wollte eine wissenschaftliche Unter-rückung dortiger Schul-führer vornehmen. Zur Beantwortung durch die Eltern sollte den Kindern ein Fragebogen mitgegeben werden, der u. A. die Frage enthielt: wurde das Kind gefüllt? Die F. Lokal-schulkommission verbot diesen Fragebogen, da das Wort „gefüllt“ fülligkeits-gefährdend ist. Damit hat unserer Ansicht nach die F. Lokal-schulkommission ganz recht getan! Das Stillen der Kinder ist eine solche Schamlosigkeit, daß schon die Frage darnach, ja das Wort allein die Unkeuschheit in erförderlichem Maße fördern würde. Sätze, in welchen dies Wort vorkommt, sollen Kindern ebentemorig vor Augen kommen als solche mit den Worten „Säugling“ oder „Muttermilch“! Man denke sich solche Gemeinheiten nur einmal gedruckt! Selbstverständlich ist auch das Wort „Luten“ überall zu unter-drücken, wo es sich findet (Meerluten, Luften-zug und „Zug“ nur in der Verbindung „Zug-tragen“ zu erlauben. Daß die „Waise“ may nicht bebart feiner Erwählung! Doch schlimmer steht es aber mit dem Worte „Geburt“. Alle Gefichts-bilder, deren ja jede Seite mindestens je einmal die Worte „vor — oder nach — Christi Geburt“ enthält, sind streng zu verbieten. Ebenso die Katechismen. Denn im Englischen Gruß steht „Gebenedeit sei die Frucht deines Leibes“ und im Glaubens-bekennnis sogar „Empfangen vom hl. Geist, geboren aus Maria, der Jungfrau!“ Wenn da die firdliche Seele nicht verdorben wird, dann ist nichts an ihr mehr zu verderben! Es sollte überhaupt verboten sein, ein Kind zu fragen, ob es „geboren“ ist. Erst wenn diese Gedanken leitendes Prinzip in unsern Volk-schulen lebendig, steht zu erwarten, daß wir unverdorrene, reine Menschen, denen Alles rein ist, aus ihnen ziehen werden. Wie die Herren Mitglieder der F. Lokal-schulkommission zu Ansbach im Vorerlande.

A. D. N.

Zeichner

für Kunstgewerbe für Berliner Atelier gesucht. Nur allererste selbständige Kräfte belichen Offerten einzureichen. **K. S. 13** an d. Verlag G. J. Jugend.

Mein Enthaarungsmittel

beseitigt bei einmalig. Gebrauch sofort schmerzlos alle unheimlichen Gesicht-s- u. Körperhaare gänzlich mit der Wurzel, so dass keine Spur von ihnen zurückbleibt. — Keine Reizung d. Haut! Erfolg u. Unschädlich-keit garantiert! Preis Mk. 5.50 frko. Versand disk. Nachn. od. Einseug. in Briefen. — Institut für Schönheitspflege — Frau G. H. Schröder-Schenke, Konstanz in Baden. Prämiert gold. Med. Paris u. London 1902.



Schreibmaschinen

erstklassige, glanzend renommierte Fabrikate mit sichtbar Schrift und allen modernsten technischen Neuerungen offerieren wir bei 2-jähriger Garantie unter Bedingung, die die Anschaffung einer Maschine jederman

ohne fühlbare Ausgabe ermöglichen. — Verlangen Sie gratis und frei unseren ausführlichen Prospekt No. 288 **Bial & Freund in Breslau II und Wien XIII.**

Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchner „JUGEND“ Bezug zu nehmen.

Wasser allein tut's nicht

Der französische Finanzminister Caillaux hat sich in der parlamentarischen Kommission für öffentliche Gesundheitspflege scharf gegen die Gesetzesvorschläge ausgesprochen, durch die der Weinbierverkauf verboten werden soll. Er will den Weinbierkonsum heben.

Der Abgeordnete Blanfenhorn hat sich im deutschen Reichstage für eine Steuer auf Mineralwasser und kohlenfreie Getränke ausgesprochen. Er will den Weinbierkonsum heben.

Beide Herren sind zu einem internationalen Spirituosen-Kongress zusammengetreten, der folgende Beschlüsse gefaßt hat:

Das im öffentlichen Verkehr befindliche Wasser soll denaturiert und dadurch zu menschlichem Genuß unannehmlich gemacht werden. Zu Wafeln, Kaskaden- und Lebereschwemmungszwecken darf es frei gebraucht werden. Das nicht denaturierte Wasser wird unter Steuererschlag genommen; steuerfrei wird es als Getränk nur auf ärztliche Anordnung abgegeben und zwar bis zu einem Höchstbetrage von einem halben Liter pro Person und Tag. Im übrigen unterliegt Wasser als Getränk einer Vandalensteuer von 50 Pf. für den Liter. Außerdem sollen für diejenigen Personen, die auf Strafen, Plätzen oder sonstigen öffentlichen Orten durch Müchtersheit Drogenmissen erzeugen, Kriminalstrafen eingeführt werden.

Auf diese Weise hofft man dem notwendigen Alkohol wieder auf die Beine zu helfen.

Brennabor

Die bedeutendsten Rennfahrer der Welt **Arend, Dickentmann, Robl, Demke, Huber, Ryser, Salzmann, Bader, Stoll, Vanderstuyft** und weitere schreiben ihre Siege dem leichten Lauf der von ihnen benutzten Brennabor-Räder zu.



Preisverzeichnis kostenlos.

Brennabor-Werke, Brandenburg a. H.



Radebeul - Dresden.

WEBER'S Carlsbader

Kaffeegetränk seit Jahrzehnten bewährt und anerkannt. — Zu haben in Kolonialwaren- u. Kaffee-Geschäften, Drogen- und Delikatessen-Handlungen.



OSCAR CONSEE
GRAPH-KUNSTANSTALT
MÜNCHEN V
COPIES FOR SCHWARZ- u. FARBENDRUCK
IN ALLEN REPRODUKTIONSARTEN
PHOTO-LITHOGRAPHIE
PREISE IN VEREINBARUNG



Sommersprossen

entfernt nur **Crème Any** in wenigen Tagen. Nachdem Sie alles Mögliche erfolglos angewandt, machen Sie einen letzten Versuch mit **Crème Any**; es wird Sie nicht reuen! franco Mk. 2.70 (Nachn. 2.95). Vorl. Sie unsere vielen

Dankschreiben. Gold-Medaill. London, Berlin, Paris. Echt nur allein durch **Apotheke zum eisernen Mann, Strassburg 136** Els.

Kopieen

von 7 Portraits einer **Ahnengalerie**, ca. 60 x 75 cm. Wer fertigt dieselben? O.E. in nähere Angabe. Referenzen. Preis erb. u. J. C. 6430 an **Rudolf Mosse, Berlin SW.**

Unter günstigsten Bedingungen und in allen Preislagen offerieren wir Konversationen.

Lexika

in nur neuesten Auflagen. Illustr. Lexikonprospekt L. 288 bitten zu verlangen. — Ebenso liefern wir

Bücher

aus allen Gebieten der Literatur zum Originaladepspreis unter Gewährung besonderer Zahlungs- erleichterungen, Bezugsbedingungen und Spezialkataloge bitten wir

gratis

unter Angabe des Gegenstandes des Interesses zu verlangen.

Bial & Freund, Breslau II/4
und **Wien XIII**
Akademische Buchhandlung.

GOERZ CAMERAS OBJEKTIVE



phof. C.G. Schillings Aus „Mit Blitzlicht und Büchse“ R. Voigtländers Verlag, Leipzig.

als erstklassig allgemein bekannt. — Kataloge kostenfrei. Bezug durch photogr. Händler und durch

Optische Anstalt C. P.

GOERZ A.-G.
Friedenau 10.

Filialen: LONDON — PARIS
NEUYORK — CHICAGO.

Vinaigre de Bully

für die Toilette



Angenehm erfrischender Zusatz für Wasch- u. Badewasser
Flacon Mk. 1,75 und Mk. 3,25
Generaldepot für Deutschland: **Vial & Uhlmann, Frankfurt am Main.**

Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchner „JUGEND“ Bezug zu nehmen.

Spezial-Beschreibung
No. 71
postfrei!



Voigtländer

& Sohn, A.-G., Opt. u. Mech. Werkst., Braunschweig,
Filtalen in
Berlin, Hamburg, Wien, London, Paris, New York,
fabrizieren in eigener Werkstätte

Spiegel- Reflex- Kameras

Formate 9x12 cm oder 1/2 pl. engl.
" 12x16 1/2 " " = 1/2 " " "

Objektive: Voigtländer Heliar 1:4.5 Öffnung
" Porir-Anastigmat 1:4.5 " "
" Kollinar II 1:5.4 " "

Klavier-Lehrmittel
Rapid

Jedermann
sofort!
Klavier-
spiele-
nen

u.
Un-
terricht.
Einzig auto-
graphisches System!
Anerkant einfache
und praktische aller Methoden.
Bert (16 S.) L. 2.50 M. Preis. Nr. 1
Verlag Rapid, Rostock 131. M.



Oesterreichische Wahlg'stanz'n

Der Adel und d' Pfaffen
Sind sein schon beinand',
Das nennen d' Antisemiten
An' „Reichsverband“.

Mit'n Liberalismus
Ist's fast vorbei,
Mir scheint, 's hat ihn um'brady
Die eigne Partei.

Der kommende Reichsrat...
Ra, i bin lieber still.
Die slawische Mehrheit
Wird tun, was sie will!

Heinz

D **Psoriasis-**
(Schuppen-
flechte) **Heilung**
(ohne Arsenik u. Salbe) durch
Dr. med. Hartmann
Spezial-Arzt, T.L.M. u. Dr.
— Auskunft unentgeltlich. —

München, 3 Isarort-Platz 3
Italienisches Weinrestaurant.

Frühjahrskuren Waldpark-Sanatorium Blasewitz bei Dresden

Magen-, Darm-, Stoffwechsel-, Herz-, Nervenkr.

Individuelle Behandlung durch 3 Spezialärzte. — Sämtliche moderne Kurmittel. —
Bes. Dr. Fischer.

Jllustr. Prospekt (M. 0,50) bei Nennung dieses Blattes unentgeltlich.

Nervenschwäche der Männer.

Ausführlicher Prospekt mit
Gerichtsurteil und ärztlichen
Gutachten gegen M. 0.20
für Porto unter Kuvert.
Paul Gassen, Köln a. Rh. No. 43.

Dr. med. Iwan Bloch

Das Sexualleben

Lexikon-
Format

Brosch.
M. 8.—

822
Seiten

Gebd.
M. 9.50

... Ein Fundamentalwerk, dem keine Literatur etwas Ähnliches an
die Seite stellen kann!

Prof. Dr. Hermann, Direktor der Gehe-Stiftung in Dresden.

... Es ist ein Nachschlagewerk ersten Ranges, da es die erste
erschöpfende enzyklopädische Darstellung der gesamten Sexualwissenschaft
bietet und in ihm alle wissenschaftlichen Forschungen über die Physio-
logie und Pathologie der Vita sexualis, über Prostitution, Geschlechts-
krankheiten, Impotenz, Onanie, sexuelle Neurasthenie, Homosexualität,
Bisexualität, Allogynie, Fetischismus, Pädophilie, Exhibitionismus, Incest
und Sodomie, forensische Beurteilung der Sexualdelikte, über die sexuelle
Abstinentz und Pädagogik, den Präsenivverkehr, die sexuelle Rassen-
hygiene nach den Quellen kritisch verarbeitet worden sind. Sein Werk
ist die erste und wohl grundlegendende Darstellung derselben und dürfte
als solche eine historische Bedeutung gewinnen!

Zu beziehen durch jede bessere Buchhandlung oder, wo nicht erhältlich,
durch den Verlag **Louis Marcus, Berlin SW. 61, Tempelhofer Ufer 7, 1.**

unserer Zeit

in seinen Beziehungen zur modernen Kultur.

Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchener „JUGEND“ Bezug zu nehmen.

OPEL ^{Rüsselsheim a. M.} Nähmaschinen Fahrräder Motorwagen

Blütenlese der „Jugend“

Ein Arzt, über den Geisteszustand eines Angeklagten vernommen, führte in seinem Gutachten folgendes an: „Auf Grund der von mir vorgenommenen Untersuchungen habe ich festgestellt, daß der Angeklagte Paralytiker ist. Dabei war nun allerdings auch die Frage zu prüfen, ob der Angeklagte nicht simulierte. Die Beantwortung dieser Frage ergibt sich jedoch aus meinen Feststellungen, daß nämlich der Angeklagte eben Paralytiker ist und -- Paralytiker simulieren nicht!“

Humor des Auslandes

„Was halten Sie von meiner letzten Novelle im „Tagblatt?“ frag der eitle Autor.

„Ich finde es sehr vernünftig von Ihnen, daß es Ihre letzte ist!“ (TR-BIS)

Aufklärung von berufener Seite

biet. folg. überall glänz. bespr. Bücher:

Zereiss's die Binde
vor Deinen Augen, liebe Schwester!
Ein off. Brief a. jed. erwachsene junge Mädchen. Von Dr. Bergfeld. 1.80.

Was jeder junge Mann
zur rechten Zeit erfahren sollte. Von Oberstabsarzt Dr. Hastreiter. 1.80.

Ein Buch für Eltern
Den Müttern heran. Töcht. u. Vätern heran. Söhne. V. Dr. Fr. Siebert. 1.80.

Wie sag' ich's m. Kinde?
Gespräche üb. Entsteh. v. Pflanz. Tier u. Mensch. Von Dr. Fr. Siebert. 1.80.

Das Mittelgeschlecht
Eine Reihe v. Abhandlung. üb. ein zeitgemäss. Problem. V. Edw. Carpenter (Verf. von „Wenn die Menschen reif zur Liebe werden“ X. Aufl.) Mk. 2.40.

Verlag Seitz & Schauer, München.



Mignon-Schreibmaschine



Fabrikat der
Allgemeinen Elektrizitäts-Gesellschaft.
Preis 100 Mark.
Union Schreibmaschinen - Gesellschaft m. b. H.
Berlin W., Friedrichstr. 74.



Erfrischend!
Nahrhaft!

Edelste
Qualität!

Bensedorp's

reiner
Holländ.
Cacao

wird von den kleinsten Kindern vertragen!

Eine menschliche Null



ist jeder, der das Opfer von Erschöpfung, Geschlechtsnerven ruinierender Leiden sonstiger geheimer Leiden und radikale Heilung leidet, nach neuen Gesichts von Spezialarzt Dr. Rumler, oder alt, ob noch gesund das Lesen dieses Büchchens teilten von geradezu unlichen Nutzen! Der Ge-krankheit und Siedium Leidende aber lernt die Heilung für Mark 1.60 in Brief- von Dr. Rumler,

Gehirn- und Rückenmarksnerven-Zerrüttung, Folgen wurde. Deren Verhütung ein preisgekröntes, eigenpunkten bearbeitetes Werk. Für jeden Mann, ob jung oder schon erkrankt, ist nach fachmännischen Ur-schätzbarem gesundheits-sunde lernt, sich vor-schützen - der bereit-sichersten Wege zu seiner kennen. o marken franko zu beziehen Genf 2 (Schweiz).

Göttingen

Reiseerinnerungsoutfit von Mapf Bierjung

Indem man immer sagt, das Reisen bilde,
So reißt' ich jüngst nach Göttingen, der Stadt,
Die wo ein goldnes G in ihrem Schilde
Wie eine Bäckereibrotzettel hat.

Im Nathans drinnen ist es zu erblicken,
Herauhen sitzt ein Löwe, den es schleimt,
Daß ihm — drum schaut er immer nach dem
Rücken —
Das Hinterteil nur hinten angeleimt.

Doch kann man anßer diesen Karikäten
Noch viele sehn aus Stein, Holz, Blech und Zink:
Die schönern im „Museum“ gut vertreten,
Die „ausgeführteren“ im „Neuen Fink“!

Auch sah ich manch berühmten Herrn Professor,
Sowohl lebendig als in Stein gehau'n —
Die ersteren gesell'n sogar mir besser,
— Am besten aber ihre hübschen Frau'n.

Selbst einen Bismarckturm kann man genießen
Und einen wirklich prächtigen Cafetië;
Dem Einen liegt das ganze Nest zu Füßen,
Der Andre hebt es geistig in die Höh.

Und überall entdeckt man Interessantes
In dieser Stadt, die Bürgern fast gespießt;

Ihr Bestes aber — wenigstens ich fand es —
Ist: daß sie gar nicht bürgerstiebig ist.
Sie schwärmt für Freiheit, Kunst und, was
kein Wunder,
für Jugend, für die „Münchener“ zumal.
(Dagegen für das Alter beim Burgunder) —
Dies sind ich einfach pyramideal!

Und drum in meine Leier laß mich schlagen:
O Göttingen, Du schöner Keinen-Fleck,
Nun, da ich von Dir weg bin, kann ich sagen:
Ja, ich bin wirklich — völlig von
Dir weg!

Der neue Plutarch

„Denken Sie an den Rücktritt?“ wurde
von Stude gefragt.



„Ja, wie kann ich denn das,“ lautete die Antwort,
„solange noch nicht auf 1000 Einwohner
mindestens 100 Analphabeten kommen!“

Der falsche und der wahre Wein

Der Abgeordnete Dr. Möfide sagte im Reichstags
über die Weinerfälschung und rühmte die Pfälzer
Weine als die reinsten.

Im kühlen Keller sit' ich hier
Vor einem Faß voll Wasser.
Ein Ruderhut steht neben mir,
Den mach' ich naß und nasser,
Der Küfer reicht mir sauren Kaff,
Den in den Mott ich rühre.
Er sieht mich an und lacht, der Schall!
Ich schmiere, schmiere, schmiere!

Ich mache Weine aller Art,
Wie ich sie grade brauche.
Zum weihen nehm ich Niederschlößl zart,
Zum roten Blaubeerfauche.
Die dumme Reblaus löst mich nie,
Wie sehr sie auch floriere.
Was tut's? Ich hab' ja die Chemie
Ich schmiere, schmiere, schmiere!

In allen deutschen Kellern schallt's,
Das hohe Lied vom Schmieren.
Nur in der sittenreinen Pfalz
Kann so was nicht passieren.
Der Pfälzer Wein ist, — Coosé! —
Der beste von den Weinen.
Kauft Pfälzer Wein, schreit Möfide,
Den einen, feinen, reinen! **Freid's**



Eine Uebersetzung

Durch unsern vereideten Translator haben wir die Rede, die der Kanzler auf dem festmahl des deutschen Landwirtschaftsrats gehalten hat, aus dem Diplomatichen in die Muttersprache des Volks ueberlesen lassen. Sie lautet in der Uebersetzung:

Na da woll'n wir wieder mal, woll'n wir wieder mal, heirauffassa, Künftig sein, frühlich sein, heirauffassa!

Profß Kinderchens, ich formt Euch ein Stück! Es ist so nett, wenn wir unter uns sind; aber das kann ich nicht immer machen. Ich hab' auch noch andere Derselbe, das sind die Elberaten, anständige, ehrenwerte Leute, wenn sie auch Manfchretter zum Anknöpfen tragen. Wenn ich nur mal mit den Keuten ehe, dann maßt nicht gleich, verstanden? Man muß solchen Keuten auch mal entgegen kommen, wie es die Cories in England vernünftiger Weise machen. Na und dann habe ich da noch eine Freundschaft, natürlich nur eine geschäftliche; Kinder, nur nehmt Euch aber zulammen und brüllt nicht gleich los — es wird mir ordentlich schwer, davon hier zu sprechen; das sind die — na es muß ja doch raus, es sind die — mit Kelpett zu sagen — Börsenleute. Ruhig, Kinder, ruhig! Das Geschäft bringt's mal so mit sich, und Ihr verkauft ja Euer Getreide auch an solche Leute. Also trunter mit den Schenklappen! Käst mich nur machen: ich richte es schon so ein, daß Euch das nicht geniert, was ich mit den Börsenleuten zu tun habe. Croßt Ihr mich mit Jenen wirklich einmal auf der Straße, da könnt Ihr ja wegsehen. Ihr bleiben doch die Allert! — Na und dann, Kinder, die Kaufleute und Fabrikanten! Glaubst mir, es kann Euch gar nichts schaden, wenn Ihr Euch mit denen gut stellt. Sie haben doch das größte Portemomnaie. Und außerdem sind ja auch anständige Leute drunter.

Und nu noch ein Wort von wegen Band der Landwirte. Wir haben uns ja mandmal an die Köpfe gegriegt und — das muß ich Euch gleich sagen, — das wird wieder vorkommen. Jawohl, das gehört zu meinem Geschäft und macht sich nach außen gut. Aber im Vertrauen gesagt, Kinderchens, das ist nicht so böß gemeint. Also kriegt nicht gleich nen roten Kopf, wenn ich mal auf den Band loswette; das geht schon nicht anders. Wenn wir nachher zu Hause sind, da wird ich alles finden. Na Kinder, da habt Ihr zum Schluß auch Euer Stütat gehabt. Stütate wirßen jo ein Mittagessen erß.

Wer zitiert, mit dem könnt Ihr dinieren, Böße Menschen heißen das Zitieren.

Ein Liebesgchüßter

Hört nur zu: Schlamperci — fälscher — Mann, der den Patriotismus im Interesse seines Geldbentels ausübt — lauter Henrys — Estherbayns — niederrädig — verkommen — verlogen — Trottl — Knumpgi — frapellos — Müßflügel. — Was ist denn das? Ein Streit zwischen Straßengegen? Nein. — Eine Unterhaltung in einem Damencafée? Nein. — Ein Zwiegespräch unter Eheleuten nach Ablauf der flitterwochen? Nein. — Eine Kiebsfongung des Grafen Pfläder-Tichtrne? Nein. — Ein Monolog eines betrunkenen Stuchthüßters? Nein. — Nun, was ist das denn?
Das sind Blüten aus der Rede des Reichstagsabgeordneten Fißcher über die Wahlbeeinflussung.

Schweineleed

Es brannt ein Coakt im Redeschwall Wie Fropfen- und Champagnerkahl, Ein Coakt in der Mararier Reih'n Lieb Schwein, aufs Schwein, aufs deutsche Schwein, Eiß Daterland, magst ruhig sein, Wir haben, Gott sei Dank, das Schwein!

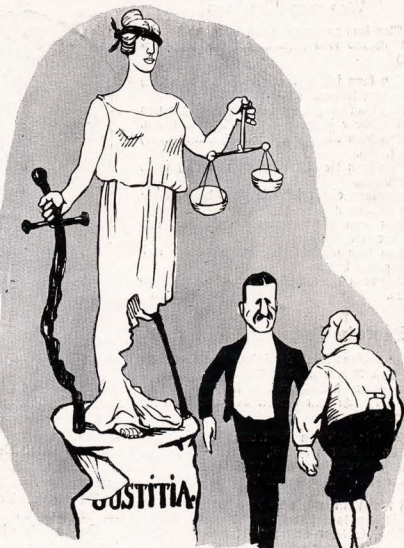
Herr Normann spracht es unvorigt, Herr Willow hat's ihm nachgesagt, Die Sozis sielen schmählich rein, Das danken wir dem deutschen Schwein, Eiß Daterland, dein folger, Sau! Siecht sich und scher, dank der Sau!

In Aetherschlauß schenkt licht und rein In Strahlenbahn das teuffche Schwein, Begeistert blies Mann und frau Und kind empor zur deutschen Sau, Sie wirft viel ferselchen, hurra! Die Zukunft steht geherrt da!

So lang es Blut- und Leberwurf Noch gibt und einen deutschen Durst Und fetten Speck und Schinken auch Und Zippeier und Schweinebauch, — Magst, Daterland, du ruhig sein, — Geßt steht und treu das deutsche Schwein!

Frída

Ein Hindernis steht der von England so dringend gewünschten allgemeinen Abklärung im Wege: Das ist der Umstand, daß Englands Verhältniß zu allen Mächten so freundlich und so herzlich ist. Dadurch kommt die Abklärung nicht vom Fleck, denn das höfliche England macht jedem einzelnen Staat eine tiefe Verbeugung und sagt: Bitte, nach Ihnen!



Oreussen und die Strafproceßreform

Michel: Man sollte doch endlich mal das arme Mädchen gründlich renovieren!

Finanzminister v. Rheinbaben: Im — das komme uns zu teuer, lieber Michel! Aber 'ne neue Binde um die Augen bewillige ich ihr gern!

Zum Einsturz der Dumadecke

Ich war nicht verwundert, ich war nicht empört, Als ich vom Einsturz der Decke gehört, Ob Zufall, oder ein tüchtcher Streich — 's ist Alles möglich im russischen Reich.

Erführe ich: Es wurde in diesen Tagen In Rußland die Sonne unterfchlagen, Ich machte darob kein zweifeld Gefücht — In Rußland? Schon möglich! Warum denn nicht?

Und hört ich: Der Zar erließ ein Gefech, Daß zwei mal zwei macht fünf sein, Ich nahm es für bare Münze schlicht — In Rußland? Schon möglich! Warum denn nicht?

Und hört ich: die Uema ward ausgemiesen, Weil sie sich weigert froman aufwärts zu fließe, Ich glaube sofort den tolln Bericht — In Rußland? Schon möglich! Warum denn nicht?

Doch wenn mir einer erzählte: der Zar Macht fähig seine Derfprechungen wahr, Dann rief ich: Das läßt Du, infamer Widt, Der Zar? Nicht möglich!

Das gibt es nicht!
Karleben

Die Erneuerung

des Abonnements für das zweite Quartal 1907 bitten wir recht bald vornehmen zu wollen, damit die bisherigen Abonnenten die „Jugend“ ohne Unterbrechung, und neu hinzukommende unsere Wochenschrift sogleich von der ersten Nummer an zugestellt erhalten.

Verlag der „Jugend“

Der Krach

In der Berliner Börse fanden am 14. März panattarige Kursrückgänge statt, ohne daß die Ursache erkennbar war. Wir haben uns im Interesse unserer Leser bemüht, diese Ursache zu ermitteln. Hier sind die Resultate unserer Forschungen.

Die Liberalen schieben die Schuld an dem Kurssturz der Börsenfestgebung zu, die die Termispekulation verstellte und damit ein Sicherheitsventil geschlossen habe. Das Börsengesetz müße also gemildert werden.

Die Konservativten suchen die Schuld in dem Umstande, daß das Gesetz noch immer feld müße, räuberische Spekulationen zulasse. Das Börsengesetz müße also verschärft werden.

Das Zentrum sieht in dem Kurssturz die Strafe des Simmels für die Verderbtheit der Menschen, die um das goldene Kalb tanzen und den Erzberger schmähben. Mene mene tekel!

Die Sozialdemokraten behaupten, die Verantwortung sei das erste Kind der konservativ-liberalen Paarung, eine eferregende Mißgeburt. Hätten die Bourgeois-Wähler, diese blödsinnigen Dammel, sozialdemokratisch gewählt, so wären die Kurse nicht gekulnen.

Die Antikontinen behaupten, schuld an dem Krach sei die Blödsinnigkeit der preußischen Regierung, die schon längt die Börse mitten in der Börsenzeit hätte in die Luft sprengen müssen. Der selbe Bürger sagt: Mir ist der Grund des Einstens der Börsenpapiere gleichgültig, mir können alle Papiere gefohlen werden.

Der Berichterstatter des „Parisischen Kurier“ füßt herbei und ruft: „Hier bin ich schon. Wo können Papiere gefohlen werden?“

Was man alles kann

„Man kann ganz geblödt und dabei doch Karrieren machen.“ (Kilow beim Festmahle des Bundesratsrates.)

Man kann sehr viel gesprochen haben und doch nicht genug wissen.

Man kann ganz warm in der Hand sitzen und doch die Hände in anderer Leute Taschen stecken.

Man kann eine schöne Stimme haben und doch falsch singen.

Man kann die Noten kennen und doch falsch Flöte blasen.

Man kann einer schön tun und doch mit anderen liebäugeln.

Man kann mit mehreren Scharmutzern und doch nur eine lieb haben.

Man kann sehr viele Worte machen und doch nichts gesagt haben.

Man kann sehr feige sein und sich doch verzeihen.

Kilian



Geistliche Aufsicht

Im preussischen Abgeordnetenhaus ist der Antrag eingebracht worden, den Geistlichen die Schulaufsicht zu entziehen und sie sogenannten „Famännern“, d. h. den Sendlingen des Satans zu übertragen. Dieser Antrag ist ein Wechselball, der einer blutschänderischen Paarung zwischen Dynamitorden und Sittlichkeitsverböhrern entsprungen ist.

Die konfessions-ultramontane Paarung, die im preussischen Abgeordnetenhaus die Forderung des Tages ist, beschäftigt im Gegentheil die nebenamtlichen Aufsichtsfunktionen der Geistlichen auszuübenden. Es sollen ihnen noch folgende Aufgaben überweisen werden: Die Tempelfunktionen, die Aufsicht über den Betrieb der Versicherungsgesellschaften, die Revision der Seefische auf ihre Seetüchtigkeit, die Revision der Stabsleiter, die Entscheidung über die Berufung von den Urteilen der Strafammern, die Genehmigung von Neu- und Umbauten vom boudenischen Standpunkt aus, die Revision der Lokomotiven und der Weichenellapparate, die Aufsicht über Dynamit- und Roburfabriken, die Aufsicht über die schlagenden Wetter in Bergwerken, die Steuerreklamationen, die Aufsicht über die Zahlung von Reichstagsbüßen, die Wahlfürsungen und die Revision der ersten Eisenbahngesellschaften in den Zügen daraufhin, ob etwa Bauarbeiter oder sonstiges Gefindel die erste Klasse widerrechtlich benutzt.

Deutsche Zentrums-Hsanzeln

Im deutschen Reichstag äußerte sich kürzlich der Papst Nihilum. Der Ruf des Zentrums ist in der ganzen katholischen Welt fast begründet; die ganze katholische Welt benedict Deutschland um sein Zentrum.

Ja, wir hab'n a Zentrum,
Dös is halt a Kreuz,
A Zentrum an Da uns
Die gan'z' Welt benedict!

I moach nit, wa's andersno
Die Staatsmaschin' treib'n
Ohne Orterer und Schädl'r
Und Ererberger und Heim!

Aber wir san woll Mitleid,
Hab'n a golden's Herz eht'...
Wir verschenkten's Zentrum,
Wann's irgendwer möcht'!

Krokodil

Die belohnte Strömmigkeit

Es ist wohlthuend, daß man in unserm Zeit alter der Keßerei und der Sünde doch auch noch kindliche Strömmigkeit trifft. In dem italienischen Städtchen Vorkano brannten neulich 100 Häuser nieder, weil die Bürger nur lässig oder gar nicht Köchliche leisteten. Die frommen Vorkanen sprachen nicht, weil sie in dem Feuer die Strafe des Himmels erblickten und es für eine Sünde hielten, dem himmlischen Richter in den Arm zu fallen. Ein frommer Fanatiker schob noch einen Wagen und verschiedenes Gerät in seinen bereits brennenden Schuppen, damit die göttliche Strafe auch diese Sachen nicht verschone. Pflöglich aber stürzte sich dieser fromme Mann, wie von einer Dämon begehrt, in die flammenden und rettete mit Lebensgefahr ein großes Faß Wein. Er sagte, eine Stimme von oben habe ihn dazu aufgefunden.

Die Gläubigkeit und Demut des frommen Vorkanen wurde sofort belohnt. Der gereitete Wein war nicht verdirbt, alle seine übrige Habe war gut verdirbt. So findet die Tugend immer ihren Lohn.

Der neue Blutarz

„Haß Du gelesen,“ fragte der Teufel seine Großmutter, „daß die Krausgesellschaft den Kleus in den Bischöfen verlegt?“



„Ja, mein Junge,“ antwortete der Teufel seine Großmutter, „es kommt mir gerade so vor, als ob man Dich bei mir verklagen wollte.“

Eine himmlische Zuchtrute

trifft Ende März unsern sündhaften Globus. Italienische Astronomen haben berechnet, daß um jene Zeit die Erde mit einem Kometen karambolieren wird.

Und das mit Recht!

Denn wahrlich ich sage Euch, es sind Greuel geschehen, die zum Himmel schreien!

Da ist erstens die Abgabe des deutschen Reichsfanglers wider das von Gott gesandte Zentrum!

Da ist zweitens die lakrteigliche Art, wie ehtliche karrliche Kirchengürten in ihrem Unwollen den Unwillen des Dr. Schädl'r gereizt haben, welcher nun als Vorgelegter des lieben Gottes, diesen zur Verstrafung der Schuldigen anhalten will!

Da ist drittens der Ausfall der Reichstagswahlen, bei denen die dem Himmel am zweitnächsten stehende Partei des Herrn Bebel so elendige Haue gefriert hat!

Da ist ferner die Kagenmusik, welche sie dem ersten Vorigen des Weltalls, Dr. Eporch von Orterer am Wahltag gebracht haben!

Da ist auch der General Keim, welcher sich vom Zentrum keine Briefe stellen lassen will! Es ist dann die Preisprechung eines Prokess, welcher in einer Großküche die Ehttheit des hochheiligen Praepotimus anzuweisen die Drechheit zu haben sich erkühnte!

Wie ist aber auch die ungerechte Verurteilung eines frommen Priesters wegen einer durch den Zweck heiligsten Meinidsverleitung in Wahlsachen!

Da ist die greuelhafte Abschachtung der Herren Erberger und Koeren durch den ungläubigen Herrn v. Hsffel und den noch ungläubigeren Derrnau! Da ist die Ermennung des Gottesfenglers und Weltträufelers Ernst Dädel zur Erhellung!

Da ist die Trennung der Kirche vom Staat in Frankreich!

Und so weiter!

Wie man sieht, fällt die Hauptnasse der geschehenen Provel aufs deutsche Reichsgebiet, auf welches denn auch der gefährlichste Teil des zu erwartenden Kometen treffen wird. Man weiß noch nicht, ob das der Kopf oder der Schwanz ist.

Wie steht es aber mit den Angehörigen des gottgelandten Zentrums selbst, wenn der Komet kommt? Wüssen die Gerechten mit den Ungerechten leiden?

Nein! Ihnen tut der Komet nichts! Die Köpfe sind zu bid — sagen die Astronomen!

Hanns

Dumas-Gespräch nach dem Deckeneinsturz

„Von oben“ haben wir doch nie etwas Gutes zu erwarten!“

Hört Ihr Herren und laßt Euch sagen!

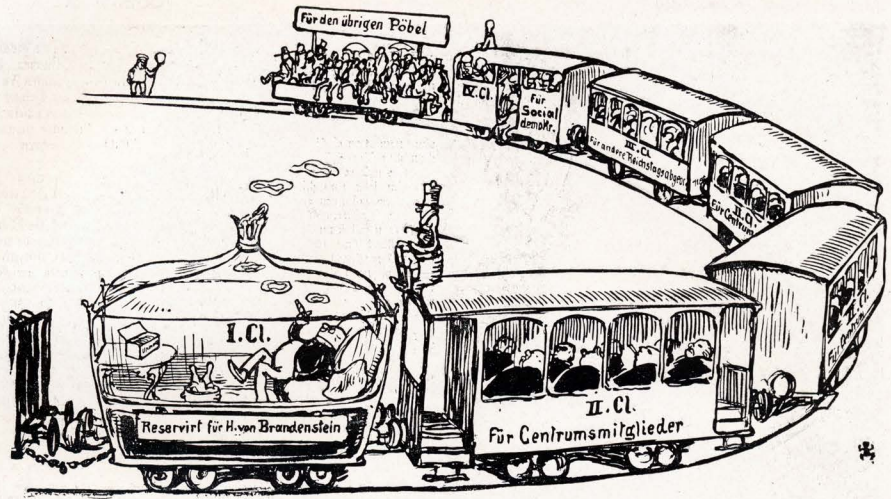
Erlooben Sie, det id mir vorstelle: Anust K ranepubl, Mann aus'n Volk und Nachwachter bei der Wach- und Schlichtsellschaft, also mit Kopel zu sagen Privatbeamter. Verleihen Sie mir, wat det bezt? „In'n Reichstag schicken sie mich fehr, denn neulich war een jroiff Keimen um meine Junst, un alle Parteien haben mir rausgerichten und Dongig haben sie mir un det Maul gefeiert. Wat der Abgeordnete Sittart is, der sagt, det Zentrum is zuert gekommen. I meine Abnung von 'ne Idee, meent Deine, die Jenossen waren ville früher auf die Beine. Pauli meent, die Konservationen sin noch früher gekommen. Zulezt sagt Hermann, die Pressirungen sin noch früher entstanden. Nur mir is det Hofe wie Jade; für det frühe Lüfthen bin id als Nachwachter leberhaupt nich. Die Hauptfache is Pinte-Pinte, id meene Moses un de Propheten. Un zu verziehen mir alle Parteien, sie werden mir verziehen, damit id auf meine ollen Tage wat zu brechen un zu beßen habe, wenn die Beene klappig jermorden sin und id meenen Posten verlassen müß und in de Nacht nich mehr schlafen kann. Un los, meine Herren, un zeigen Sie, wat Sie können; un machen Sie, det id auf meine ollen Tage eben ordentlichen Doppenspannen zu p'ndeln habe, mein lächiget Brot und Butter druf und dabur Zuebelbewußt, wat meine Lieblingswurst is. Wenn Sie aber det nicht können und bios Nebensachen machen, wissen Sie, wat Sie da in meinen Dogen fin? Ein Nachwachter.

Der neue Blutarz

In einer frommen Redaktion kam ein Redakteur zum Chefredakteur herein-gesürzt.



„Jena“ die Luft geflogen!“
„Hädel mit?“



Endlich allein

A. Schimidhammer

Ein Eisenbahnzug nach dem Herzen des Herrn von Brandenstein

Weltchronik der „Jugend“

Zweierlei ist's, was die letzte Zeit mich immer schwer entsetzte: Erfreut dieses Hundewetter, Das uns noch mit Schnee bedeckt In der Zeit, wo sonst die Wälder Schon geeiget die Weidenfräuche, Dann die „Luftge Witwen“-Suche, Die als geistiger Defekt Gegenwärtig nimmt im Land Epidemisch überhand!

Was das Wetter anbetrifft, Muß es ja wohl besser werden — Alles hat ein End' auf Erden, Steht geschrieben in der Schrift! — Also auch des Wetters Grimm; Doch bis dato war es schlimm! Schnee gabs! Wis auf zwei, drei Meter

War die Welt dein eingetunft; Täglich untern Minuspunkt Sanft des Nachts das Thermometer, Doch Mittags dann hat's getaut Und die Straße war verlaßt! Untre Sonne schien erloschen, Chronisch wurden die Galosten, Niemand ward den Schimpfen los Und die Kosten wurden groß für die Heizung — schanderbar! — Das Gemüße wurde rar Und, da auch das Fleisch so tener, War der Mißthat unangeher! Selbst noch an des März's Jden, War uns Schnee und Frost belästigen Im gewohnten Einerlei — Kurz, es war 'n Schweinerei, Wie seit dem Plündern Sie erletzt kein Publikum Und der Katz, sowie der Sommer — Dieses ist mein Wunsch, mein frommer! — Haben jetzt in Wetterlachen Dieses gründlich gutzumaden, Sonst gehet' auf einen andern Wandelftern ich auszuwandern!

Was die „Witwe“ anbetrifft, Sind' ich diese nicht mehr „lustig,“

Haffe sie ans voller Brust ich! Wie ein Influenzagaß, Hat sie Alles infiziert, Was in Deutschland musiziert: Im Konzerte das Orchester, Im Pianino meine Schwester, Phonograph und Grammophon, Violon, Orchestron, Geige, Cello und Viola, Sibirien, Klöter, Ovarina, Clarinette, Pianola, Nigotophon und Konzertina — Alles spielt die läße, fade Walzer — Himbeer — Limonade! Jeder Schul- und Schullerange Pfeift das Zeug ans voller Zunge, Alle Militärkapellen Schmettern mit lautem Gellen, Alle Damenfreiquartette siefeln auch es um die Wette Und die Köchin, zartbeseelt, Singt's wenn sie Kartoffeln schält; Jeden Ball muß es verschönen, Von der Orgel hört man's dröhnen, Glockenpiefen hört man's

himmeln — Sicher singen in den Himmeln Cherubim und Seraphim Und: „Dann geh ich zu Maxim!“ Tanzend andre Operetten Sind viel netter, wil ich wetten, Hüßlicher in der Sennerie, Reicher auch an Melodie, Und Humor und Ironie, Doch jetzt einen halben Jahr, Doch seit ein „sie“ im Repertoire, Alles wil „sie“ sehn' und lauft, Immer ist „sie“ ausverkauft — Heerdrücktrieb des Publikums Heerlich zeigt Dich dieser Sums! —

Eines wackeren deutschen Manns, Namens Alexander Ritter, Oper heißt „Der faule Hans“, Diesem Hans erging es bitter Im Berliner Opernhaus: Denn man schmidt ihn dort hinaus, — Troß dem Schuß von Richard Strauß,

Der das schöne Werk mit Pietät und liebensvoller Mühe Einstudiert: im faulen Hause Spricht man oft vom Wastentanz Und das Dänen (mit den alten) Und das Wörlein „Dänenhund“ Nimmt der Hans in seinen Mund. Hät er diesen doch gehalten! Denn jetzt kommt die Politik In Konflikt mit der Musik! Durch den Zufall traf sich's dämlich, Daß der Dänen Kronprinz nämlich In der Oper — o verflucht! — Ist den „faulen Hans“ besucht, Da er neulich zu Berlin Als des Kaisers Gast erschien! Dierhalb war man verstimmt Und es ward, wie man vernimmt, Meißter Hans, der faule, jetzt Darum an die Kust geehrt, Denn man wollte feinetwegen Keinen Dänerkrieg erregen, Wo man eben erst geschickt Einen alten Niß geschickt! —

Einmalms selbsten Depedeln Von dem Schultzeball in Wrechen,

Wo von Hegeren, von frivolen, Namentlich von frommen Priestern, Wild fanatisierte Polen Sich geriet gleich wilden Biefern Und sich nicht zu säumen wußten Als, daß sie flüchten mußten. In die Fremde, volk' Weh, Soagen sie; ein Komitee Gleichgültiger frommer Christen Hat 'ne Sammlung ausgesprochen für die Märtyrer, vertrieben Von den deutlichen „Bafatisten.“ Man erzielte große Summen! Wer ach; die Emigranten Haben von den zugeandten Gedenken nur den kleinsten Teil Abgenommen, altweil! James Komitee von Polen Sied den Sementel geschoben. Rund dreihunderttausend Mari Unterjchlug man — das ist fark

Und nun kommt die Polizei! Aber in der Polizei Wird's auch dies Mal wieder heißen: Schuld daran sind doch die Preuken! — Holland schreit jetzt laut Jubel! Zu berechtigtem Frohloben, Denn es legt die Zudersee Künftig die Regierung trocken, Und dreitausend Kilometer (Im Quadrat) — ein Schöner! — Wird man früher oder später So dem Wasserstoff entlocken! Hollands junger Königin, Hoffen wir zu dem Gemain Gratzieren; mög' der Segen Nun auch ihrem Hans gedeih'n, Daß sich auch bei ihr was ein Endlich stellt — zum trocken legen! —

In Madrid, wie ich erboch, Wartet man schon auf den Storch, Der ein kleines Kind der reizenden Ehefrau Alphons des Dreizehnten Bringen soll; schon im April Sagt man, fäm der Storch ans Ziel Die der Battenberger Eua, Jubel wil im freudeaner'lichen Spanienlande herrschen: In der Stiergefechtsarena Werden sie nach dem Erbünden Aus ein Dutzend Ochsen schänden Und, vom Horn der wilden Bießer Ingefächlichter, anaepficht, Abbeherger alter Pferde Jollern sie 'ne ganze Heerde. Eine kleine Ammeie, Eine große — Lotterie Sind in Lustlich auch genommen — Ja man sagt — und das wiest schwerer! — fünfundwanzig Dolks — schülffreer Sollen bei dem Jubelstief Pänftlich ihr Gehalt besommen — — Weil man sich nicht lumpen läßt! Herodot



Bülow Triumphator

A. Weisgerber (München)

Zur Erinnerung an Bülow's große Lob- und Dankrede auf das staaterhaltende Schwein hat der deutsche Landwirtschaftsrat das obige Gedenkblatt gestiftet.